

Das Labor im Jahr 2009: Eine Standortbestimmung aus Sicht der Diagnostikindustrie

Die Strukturen zur labormedizinischen Versorgung der Bevölkerung sind in einem ständigen Wandel. Auffallend sind der starke Trend zur Privatisierung bzw. Netzwerkbildung im Krankenhausbereich und die Aufkäufe deutscher Laboratorien durch internationale Investoren. Diese Entwicklungen kommen aus Industriesicht zwar nicht unerwartet, aber das Tempo überrascht! Nach der starken Konsolidierungswelle innerhalb der Diagnostikindustrie in den vergangenen zwei Jahrzehnten folgt nun seit einigen Jahren eine rasante Veränderung der Laborstrukturen in Deutschland. Betroffen sind alle Bereiche der labormedizinischen Versorgung.

So veränderte sich der Bereich der Laborfacharztpraxen in den letzten Jahren wegen der zum Teil grotesk niedrigen Vergütungen im EBM. Kleinere und unabhängig arbeitende Laboratorien sind nicht mehr wirtschaftlich zu betreiben. Die höchste Kosteneffizienz muss durch Erreichung der kritischen Größe erzielt werden. Daher haben sich sehr viele Laborfacharztpraxen zu größeren Einheiten zusammengeschlossen bzw. zusammengekauft; sie kooperieren in Verbänden oder bilden Netzwerke. Ziel dieser Zusammenschlüsse beziehungsweise Kooperationen ist die Optimierung der Gestehkosten für die Laboranalytik und der administrativen Kosten. Bekannte Beispiele für große Laborgruppen sind Namen wie Limbach, Kramer, Sonic, Synlab, u. a. Viele dieser Laborgruppen betreiben neben ihrem Schwerpunkt in Deutschland auch Laboratorien im Ausland – die Internationalisierung hat vor einigen Jahren begonnen. Allerdings starteten auch ausländische Laborunternehmen ihre Einkaufstouren in Deutschland. Neben der Labco ist hier besonders die Sonic Healthcare Ltd. (Australien) zu erwähnen. Sonic übernahm nach den Laborgruppen Schottdorf und Bioscientia auch noch ein Berliner und ein Hamburger Labor.

Zusätzlich steigen vermehrt Finanzinvestoren in den Labormarkt ein. Aktuelle Beispiele sind BC Partners mit seinen Beteiligungen an Synlab und FutureLAB, General Atlantic mit Beteiligungen an dem diagnostischen Kompetenznetz Wagner, Stibbe + Partner, Amedes und Lab'Partners, oder auch der Finanzinvestor 3i mit seiner Beteiligung an der Labco-Gruppe mit über 200 Laboratorien in Europa. Durch den Einstieg der Finanzinvestoren erhalten die bereits sehr großen Laborgruppen frisches Kapital für die weitere Expansion und Zukäufe.

Bereits heute dürften die zehn größten Laborgruppen in Deutschland über 65 % der ambulanten labormedizinischen Versorgung abdecken. Daher ist es auch nicht verwunderlich, dass das Kartellamt zukünftige Laborübernahmen kritisch beobachten wird.

Viele der Laborfachärzte bieten ihre Dienstleistungen vermehrt und zum Teil sehr aggressiv den Krankenhäusern an. Wegen der bereits sehr optimalen Kostenstruktur und dem hohen Qualitätsstandard der Laboratorien können die labordiagnostischen Parameter den Krankenhäusern zu ausgesprochen attraktiven Preisen angeboten werden. Bereits heute werden über 400 Krankenhäuser umfassend durch niedergelassene Praxen mit Labordiagnostik versorgt. Dieser Trend ist massiv – nach Marktschätzungen entscheiden sich jährlich ca. 100 Krankenhäuser für ein Outsourcing des Laborbereiches. Durch diesen Trend können die niedergelassenen Laborfacharztpraxen wachsen und eine weitere Kostendegression im Produktionsbereich erreichen. Dieses Vorgehen hilft den Laborfacharztpraxen, trotz der niedrigen Vergütungen nach EBM ihre Wirtschaftlichkeit zu erhalten.

Die Strukturen im Bereich der Laborgemeinschaften veränderten sich durch die Entscheidung der Kassenärztlichen Bundesvereinigung (KBV) zur Direktabrechnung ebenfalls rasant. Die meisten Laborgemeinschaften verloren ihre Selbstständigkeit und sind heute Bestandteil der Laborfacharzt-Strukturen.

Auch die labordiagnostische Versorgung im Krankenhausbereich ist im Wandel. Der Anteil der privat geführten Krankenhäuser steigt stetig; neue Konzepte wie die Gründung von medizinischen Versorgungszentren (MVZ) oder die Bildung von Netzwerken setzen sich durch. Parallel kommt es weiterhin oft zum Outsourcing der Laborleistungen. Die Diagnostikindustrie stellt für die verschiedenen Modelle heute ein umfangreiches Sortiment für die weiterhin notwendige Akut- und Präsenzdiagnostik im Haus zur Verfügung. Point-of-care-Lösungen werden dabei eine immer größere Rolle spielen.

Die zuvor genannten Markttrends werden primär durch den enormen Kostendruck im Gesundheitssystem und damit auch im Laborsektor vorangetrieben. Die »Dauerbaustelle EBM« und die gestarteten Aktivitäten zur Neubewertung der Labordiagnostik in der GOÄ werden auch weiterhin die Kosten als primären Fokus haben. Die Bedeutung der Labordiagnostik für das Gesundheitswesen wird dabei leider oft vergessen. Hierzu sollen aus der Lewien-Studie einige Kernaussagen zitiert werden:

- »Für die 15 klinisch und ökonomisch bedeutendsten Krankheiten werden in den evidenzbasierten klinischen Pfaden in 80 % der Fälle diagnostische Tests empfohlen.«
- »Die Unterlassung der empfohlenen Tests führte bei Diabetes, Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Darm- und Brustkrebs zu 56.200 Gesundheitszwischenfällen mit nahezu 34.000 unnötigen Todesfällen und unnötigen Kosten von circa 900 Millionen US-Dollar.« (Angabe für die USA)
- »Bei 50 % der zurzeit 1.230 evidenzbasierten klinischen Pfade werden diagnostische Tests empfohlen.«

Alle Akteure im Bereich der Labordiagnostik müssen die Labordiagnostik als bedeutende Säule in der medizinischen Versorgung neu positionieren. Fachgesellschaften (z. B. DGKL), Berufsverbände (z. B. BDL), Industrieverbände (z. B. VDGH) und die Mitarbeiter/innen in den Laboratorien und in der Diagnostikindustrie sind hier gemeinsam gefordert. Gemeinsame Themen sind der Nutzen und die positiven Beiträge der Labordiagnostik für das Gesundheitswesen. Ziel muss sein, dass wir eine höhere »Wertschätzung« der Labordiagnostik bei wichtigen Gremien und Personen erreichen. Zielgruppen für unsere gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit sind die Politik, die Kassen, andere medizinische Fachgesellschaften und Berufsverbände.

Der Verband der Diagnostikindustrie in Deutschland (VDGH) hat seinen Forderungskatalog aufgestellt:

- Labordiagnostische Untersuchungen müssen adäquat honoriert werden – der mittels der Labordiagnostik produzierte Nutzen muss angemessen vergütet sein.
- Es werden klare und schnelle Zugangsregelungen für neue und innovative Labordiagnostikverfahren benötigt.
- Präventions- und Vorsorgeprogramme müssen regelmäßig aktualisiert werden.
- Selbstzahlerleistungen im Bereich der Labordiagnostik (so genannte »IGeL-Teste«) sollten akzeptiert werden, da sonst GKV-Versicherten eine Vielzahl sinnvoller Leistungen vorenthalten werden.

Der Kostendruck im Laborsektor wird sicherlich dadurch nicht verschwinden – die Erhaltung der Finanzierbarkeit des Gesundheitswesens gebietet die Ausübung von Druck auf alle Leistungserbringer. Kostenmanagement wird somit eine Pflicht für alle Laboratorien und die Diagnostikindustrie bleiben – aber wir müssen auch den Blick auf eine sinnvolle Weiterentwicklung der Labormedizin erhalten. »Wer nach den Sternen greift, hat nicht immer Erfolg, aber wenigstens keinen Matsch an den Händen.«